

Kinderbetreuung in Schwanewede

Joki-Kita unter neuer Leitung

Jutta Köhnken ist die neue Leiterin im Kindergarten – Sie sieht eine große Aufgabe für die Zukunft der Einrichtung



Jutta Köhnken leitet seit 1. August den evangelischen Joki-Kindergarten.

Gabriela Keller

Schwanewede. „Die ersten Tage meines Urlaubs habe ich damit verbracht, den Dienstplan zu erstellen“, sagt Jutta Köhnken. Den Einsatz von 28 Mitarbeitern, darunter 20 pädagogischen Fachkräften, zu planen, das gehört jetzt zu ihren Aufgaben. Die 56-Jährige leitet seit 1. August den Joki-Kindergarten der evangelischen Kirchengemeinde St. Johannes in Schwanewede. Sie folgt Anke Kister, die sich nach über 33 Jahren in der Einrichtung in den Ruhestand verabschiedete.

An ein neues Gesicht brauchen sich die Mädchen und Jungen im Joki-Kindergarten nicht zu gewöhnen. Jutta Köhnken arbeitet seit 1996 im Haus an der Danziger Straße. Zuvor war die gebürtige Bremerin, die 1986 ihre Erzieherausbildung an der Berufsfachschule in Cuxhaven abgeschlossen hatte, im evangelischen Kindergarten Heisterbusch in Bremen-Lesum tätig. Und selber Mutter von zwei Töchtern geworden. Auf der Suche nach einem größeren Haus wurde die Familie in Schwanewede fündig. „Ich musste meine Kinder zum Kindergarten anmelden, eine Bekannte empfahl mir den Kindergarten an der Danziger Straße. Damals wurde hier gerade angebaut und es wurden Erzieher gesucht“, erzählt Jutta Köhnken, wie sie ins Joki-Team gekommen ist.

Von der Stellvertreterin zur Chefin

Vier Jahre leitete sie im Haus zunächst eine Kita-Gruppe, war danach ein Jahr in einer Integrationsgruppe tätig. Mit der Erweiterung der Einrichtung um zwei Krippengruppen im Jahr 2011 übernahm Jutta Köhnken, die im Zuge ihrer Berufsausbildung eine Zusatzqualifikation für die Betreuung von unter Dreijährigen erworben hatte, die Leitung einer Krippengruppe.

Für ihre neue Funktion als Leiterin des Joki-Kindergartens ist sie gut vorbereitet. Seit 2006 war sie als stellvertretende Leiterin in die Führung der Einrichtung eingebunden, bildete sich weiter zur Fachwirtin für Kindertagesstätten. Im Oktober 2021 zog sich Jutta Köhnken aus der Gruppenarbeit in der Krippe zurück und konzentrierte sich auf ihre Aufgabe als stellvertretende Leiterin. „Schweren Herzens“ habe sie die Krippengruppe aufgegeben, sagt sie. „Die Arbeit mit den Kleinen hat mir immer viel Spaß gemacht.“

Um die Übernahme der Einrichtungsleitung hat sich Jutta Köhnken nach eigenen Angaben nicht gedrängt. „Mir gefiel die Arbeit als Stellvertreterin.“ Deshalb habe sie sich bei der Bewerbung auf die Stellenausschreibung zunächst zurückgehalten. Und sich erst ins Rennen gebracht, nachdem die einzige Bewerbung auf die Ausschreibung nach einer Hospitation zurückgezogen worden sei. „Ich übernehme die Leitung jetzt erst mal kommissarisch für ein Jahr. So kann ich sehen, ob ich es gerne weitermachen will.“

Auf dem Weg zur offenen Arbeit

Für ihre neue Aufgabe sieht sich die 56-Jährige gut gerüstet. Von ihrer Vorgängerin Anke Kister sei sie intensiv eingearbeitet worden. Als Leiterin trage sie jetzt mehr Verantwortung, das sei schon eine Herausforderung. Die Weiterentwicklung der Kita mit ihren drei Integrations- und zwei Krippengruppen hin zur offenen Arbeit sieht Jutta Köhnken als eine große Aufgabe für die Zukunft an. „Statt Gruppen- wird es künftig Funktionsräume mit verschiedenen Angeboten geben. Es wird auch kein Stammpersonal mehr für die Gruppen geben, die Kollegen werden sich in den Teams mehr mischen“, skizziert Jutta Köhnken in groben Zügen das Konzept der offenen Arbeit. Das Ziel sei: „Die Kinder sollen selbstbestimmt lernen, ihren Interessen nachzugehen. Dazu haben sie bei der offenen Arbeit, wo sie unter verschiedenen Angeboten wählen können, mehr Möglichkeiten.“

Die Umsetzung werde viel Zeit brauchen. „Wir werden uns Schritt für Schritt auf die offene Arbeit zubewegen“, sagt Jutta Köhnken. Wichtig sei ihr, das Team dabei mitzunehmen. „Die ersten zehn Kolleginnen haben schon in offenen Häusern hospitiert, die übrigen werden im Herbst folgen.“ Für Februar 2023 seien außerdem zwei Studientage zum Thema geplant. „Dort wollen wir erste Schritte entwickeln.“ Ein Augenmerk richtet die neue Leiterin zudem auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. „Alle Eltern und Kinder sollen sich in unserem Haus angenommen fühlen. Wir bemühen uns um eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir sehen sie als Experten ihrer Kinder und uns als Wegbegleiter.“